

Haltestelle in Barmbek-Nord bleibt weiter umstritten

U5 als Lockmittel für Spekulanten?

Nach langem Untersuchen, Vergleichen und Abschichten sind noch zwei Streckenvarianten für den ersten Bauabschnitt der geplanten U5 im Rennen: Die als „Barmbeker Beule“ bekanntgewordene Südvariante mit einer Haltestelle am Hartzlohplatz sowie die deutlich kürzere Nordvariante mit einer Haltestelle an der Nordheimstraße. Beide verfolgen höchst unterschiedliche Ziele.

Die Bezirkspolitiker von SPD und GRÜNE fordern die Südvariante. Politisches Ziel ist eine „Aufwertung“ dieses Gebiets, Bezirksamtsleiter Harald Rösler erhofft sich gar einen „Boulevard“. Eine U5 Haltestelle an der Fuhlsbüttler Straße wäre wohl reizvoll für Spekulanten. Die Anwohner fürchten hingegen weiter steigende Mieten und Verdrängung, die schon seit Jahren durch große Neubauprojekte wie Quartier 21, Quartier 294, Alter Güterbahnhof, Dieselstraße und Pergolenviertel stetig befeuert wird. Die Gentrifizierung von Barmbek-Nord ist im Gange und verstärkt sich perspektivisch weiter. Bei einem Sieg der Südvariante ist mit einem erneuten Aufflammen der Proteste zu rechnen – vor allem da bislang kein Versuch unternommen wurde, die betroffenen Anwohner von einer angeblichen Notwendigkeit zu überzeugen.

Die angeblichen „städtebaulichen Gründe“ müssen auf den Tisch

Derweil feiert sich die SPD für ihren Erfolg: „Lenkungskreis folgt rot-grünem Antrag“ freut sich Sven Tode (SPD) auf seiner Homepage. Die SPD Bezirksfraktion ist der Meinung: „Für Barmbek-Nord würde eine die Haltestelle Hartzlohplatz eine schnelle Anbindung an die City und folglich auch viel Entlastung im Bus- und Autoverkehr bedeuten.“ Diese Aussage wird jedoch nicht belegt, auffällig ist die Wortwahl „City“ anstelle von „Innenstadt“. Wenn die U5 in zehn Jahren in die City Nord (!) fährt, werden jedoch weniger Busse Richtung Barmbek fahren. Auf wiederholte Anfrage weigerten sich SPD und Grüne, die angeblichen „städtebaulichen Gründe“ für die Südvariante zu benennen. Angesichts enormer Mehrkosten ist das sehr bedenklich.

Die *Bürgerinitiative für einen lebenswerten Hartzloh* spricht sich aufgrund der angestrebten Bauweise mit jahrelangen, riesigen offenen Baugruben weiterhin dafür aus, dass die U5 möglichst unter großen Straßen und öffentlichen Freiflächen, mit größtmöglichem Abstand zur Wohnbebauung geplant wird. Umwelt- und Sozialverträglichkeit müssen dabei gewährleistet sein. Nach aktuellem Planungsstand scheinen alle Haltestellen der U5 von Bramfeld bis zum Hauptbahnhof diese Vorgaben zu erfüllen – bis auf den idyllisch gelegenen und unter Denkmalschutz stehenden Hartzlohplatz mit seinem wertvollen Baumbestand. Die Bürgerinitiative hatte zuvor besser geeignete Standorte in unmittelbarer Umgebung aufgezeigt, beispielsweise am Langenfort.

Fest steht: Eine finanzierbare und verkehrlich sinnvolle U-Bahn-Planung ist die Südvariante nicht. Der große und sehr teure Umweg über den Hartzloh war einzig dem Versuch geschuldet, eine Verknüpfung mit der S-Bahn zu ermöglichen. Die ungünstige Lage des Bahnhofs Rübenkamp erzwang einen weiten Bogen nach Süden. Nachdem detaillierte Verkehrsmodellrechnungen gezeigt haben, dass der unattraktive Umstieg am Rübenkamp weit weniger genutzt wird als erhofft, untersuchten die Planer die geradlinige Verbindung zwischen Steilshoop und der Sengelmannstraße. Neben einer deutlichen Fahrzeitverkürzung sprechen etwa 200 Millionen Euro weniger Baukosten und geringere Unterhaltskosten für die Nordvariante.

Kurz vor Weihnachten wird der U5-Lenkungskreis am 21. Dezember die finale Entscheidung treffen, welche Variante weiter geplant wird. Wird sich der Bezirk mit seiner immer noch unbegründeten Forderung durchsetzen, oder wird die kürzere, schnellere und deutlich preiswertere Nordvariante das Rennen machen? Am Ende des Tages könnte auch die Finanzierbarkeit des Projekts U5 den Ausschlag geben.

Datum: 04. Dezember 2017
Verfasser: Bürgerinitiative für einen lebenswerten Hartzloh
Internet: www.lebenswerter.hartzloh.de
Kontakt: lebenswert@hartzloh.de
Ansprechpartner: Robert Lindenau, Daniel Witte, Sven Lundius



Denkmalgeschützter Hartzlohplatz zwischen Bürgerhaus und Kirche: Hier fordert der Bezirk Nord eine U5 Haltestelle